

# Karäer, Tataren und Vytautas d. Große

## Die Karäer

Nachdem Vytautas d. Große 1398 von den Kämpfen auf der Krim zurückgekehrt war, siedelte er auf den freien Flächen der Stadt die Karäer (383 Familien) an – Soldaten und Zivilisten. Er schenkte ihnen Land und spendete Geld für den Bau eines Gebetshauses. Die Soldaten bewachten die Burg und die Brücke zur Inselburg; die Zivilisten waren Schreiber, Übersetzer, Gemüsebauern, kleine Handwerker und Händler. In Trakai bildeten sich kleinere Wohnviertel der Karäer und Tataren heraus. Eine Moschee der Tataren und eine Kenesa der Karäer wurden gebaut.

Die Karäer (semitisch *kara* – lesen, studieren) – sind ein Turkvolk, das zu den ältesten Stämmen der Kiptschaken zählt, aus Mittelasien stammt und niemals einen eigenen Staat hatten. Ende des 20. Jh. lebten weltweit (in der Ukraine, in Polen und Russland) rund 3700 Karäer, davon in Litauen etwa 300. Ihre Religion ist ein Zweig des Judentums, der sich zum Alten Testament bekennt. Im Gottesdienst werden Hebräisch und die bewahrte Sprache der Karäer verwendet.



Aufgrund des Platzmangels wurden die Holzhäuser der Karäer bis an die Straße gebaut. Sie mussten unbedingt drei Fenster haben: eins für Gott, das zweite für Vytautas, das dritte für den Gast.

Während der Sowjetzeit wurden die Kenesa (arabisch *kanisa* – Gotteshaus) in Trakai wie auch die anderen Kenesa in der Sowjetunion geschlossen. Sie war das einzige Heiligtum der Karäer in Europa.

Weiter S. 48 „Karäische Küche“

### WISSENSWERT

Vytautas d. Große schaute aus einem Burgfenster und sagte auf Karäisch zu den Frauen: „Seid nicht traurig! Habt mein Wort: Die Not wird euch nicht berühren, wir werden die Kraft finden, euch zu helfen.“

(Auszug aus dem Gedicht „Das Wunderpferd des Großfürsten“ von S. Firkovičius. Nach einer Übersetzung ins Litauische von A. Bukontas frei ins Deutsche übertragen.)

Das Wappen zeigt den Spieß mit zwei Spitzen – *senek* – und den Schild – *kalkan*. Darunter das Tor der ehem. Karäerfestung auf der Krim *Dshouft Kalé*.



### Deutsch-Karäisches Wörterbüchlein

Hallo! – Salam/Bazlych  
Guten Tag! – Kiuñ jachšty  
Auf Wiedersehen! Tschüs!  
Alles Gute! – Kal sav, Bol sav  
Gesundheit! – Savluchka/Kieškie  
Ich liebe dich. – Mień sieni siuiviam



Karäische Frauen in traditioneller Tracht, 1991.

## Die Tataren

1398 ließen sich gemeinsam mit den Karäern in Trakai auch Tataren am südlichen und westlichen Stadtrand nieder. Sie standen Wache, leisteten Militärdienst, und jeder Hof musste auf eigene Kosten einen bewaffneten Reiter stellen. Sie halfen außerdem auch in den diplomatischen Beziehungen zu den Ländern jenseits der Wolga, auf der Krim und um Kasan. Später züchteten sie Pferde und betrieben Gemüsehandel. 1609 zerstörte eine in Trakai versammelte Menge fanatischer Katholiken die Moschee, die nicht wieder aufgebaut wurde. Die Tataren verließen daraufhin Trakai. Heute leben in Litauen 3500 Tataren in Kaunas, Raižiai und in 40 Dörfern im Landkreis Vilnius. Die litauischen Tataren sind Sunniten, doch ihre Sprache und Schrift benutzen sie nicht.



Jubiläumsmünze zur Erinnerung an 600 Jahre Karäer und Tataren in Litauen



Bildpostkarte. Maler J. Mackevičius, 1931



Tatarischer Schmuck aus Münzen des 16. Jh.



Die litauischen Tataren backen seit 600 Jahren Blätterteigkuchen aus Hefeteig, der der beliebteste Kuchen am Hof des Großfürsten Vytautas war. Bekannt vielerorts in der Welt, wird er doch nur von den litauischen Tataren hergestellt.



Gurken auf einer Ausstellung der Karäer, um 1935, Trakai

### WISSENSWERT

Ein alter Spruch sagt: „Die Teigtaschen der Tataren füllen auch den Bauch eines Bernhardiners.“ Schon längst ist diese von den Tataren zubereitete Speise Bestandteil der katholischen Küche.

## Vytautas

In der Geschichte der Tataren und Karäer nimmt der litauische Großfürst Vytautas einen besonderen Platz ein. Er wird sehr verehrt. Man betete für ihn in Moschee und Kenesa. Im Mittelalter entstanden Legenden, Gedichte und Lieder. Viele Karäer haben zu Hause ein Porträt von Vytautas. 1930 gedachte man des 500. Todestages von Vytautas mit einem feierlichen Gebet in der Kenesa von Vilnius.



**WISSENSWERT**

Der heutige Wasserspiegel der Seen in Trakai ist ca. 1,8 m niedriger als im 14. Jh. Die Inselburg wurde auf drei Inseln erbaut, wobei die versumpften Stellen mit Steinen und Kies aufgeschüttet wurden, um eine zusammenhängende Insel zu schaffen.

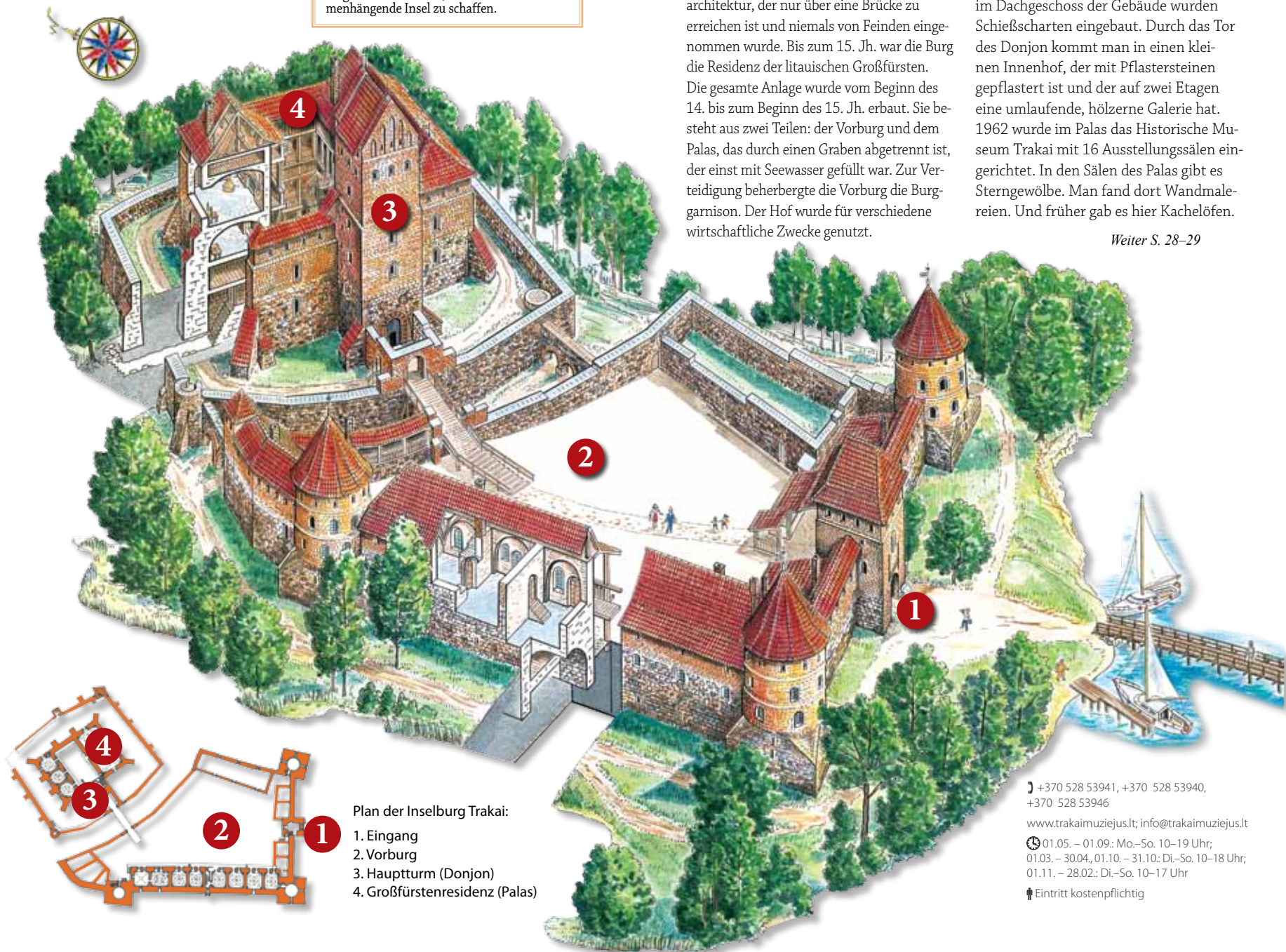
**Die Inselburg 2**

Karaimų Str. 43C

Die im Galvės-See erbaute Burg ist ein einzigartiger Komplex gotischer Verteidigungsarchitektur, der nur über eine Brücke zu erreichen ist und niemals von Feinden eingenommen wurde. Bis zum 15. Jh. war die Burg die Residenz der litauischen Großfürsten. Die gesamte Anlage wurde vom Beginn des 14. bis zum Beginn des 15. Jh. erbaut. Sie besteht aus zwei Teilen: der Vorburg und dem Palas, das durch einen Graben abgetrennt ist, der einst mit Seewasser gefüllt war. Zur Verteidigung beherbergte die Vorburg die Burggarnison. Der Hof wurde für verschiedene wirtschaftliche Zwecke genutzt.

Das Palas setzt sich aus zwei parallel stehenden Gebäuden, die hinten durch eine Mauer und vorn durch einen Verteidigungsturm, den man auch Donjon nennt, verbunden sind. In ihm und im Dachgeschoss der Gebäude wurden Schießscharten eingebaut. Durch das Tor des Donjon kommt man in einen kleinen Innenhof, der mit Pflastersteinen gepflastert ist und der auf zwei Etagen eine umlaufende, hölzerne Galerie hat. 1962 wurde im Palas das Historische Museum Trakai mit 16 Ausstellungssälen eingerichtet. In den Sälen des Palas gibt es Sterngewölbe. Man fand dort Wandmalereien. Und früher gab es hier Kachelöfen.

Weiter S. 28–29



Plan der Inselburg Trakai:

1. Eingang
2. Vorburg
3. Hauptturm (Donjon)
4. Großfürstenresidenz (Palas)

☎ +370 528 53941, +370 528 53940,  
+370 528 53946

www.trakaimuziejus.lt; info@trakaimuziejus.lt

🕒 01.05. – 01.09.: Mo.–So. 10–19 Uhr;  
01.03. – 30.04., 01.10. – 31.10.: Di.–So. 10–18 Uhr;  
01.11. – 28.02.: Di.–So. 10–17 Uhr

👤 Eintritt kostenpflichtig